№ 242. Dienstag, den 19. October. 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ½jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Kornick; Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Inv.-D.; Hannover: C. Schüssler; Paris: Havas, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Ernst Hartig an dem Polytechnikum zu Dresden das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem herrschaftlichen Förster Moritz Rechenberg auf dem Rittergute Raitzen die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Breslau. Köln. München. Karlsruhe. Altenburg. Wien. Prag. Paris. Turin. Madrid. Konstantinopel.)
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. **im öffentl. Dienste.**
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Zittau. Zschopau. Oschatz. Freiberg.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.

Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

München, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Minister werden den vom Staatsrathe berathenen Gesetzentwurf wegen provisorischer Erhebung der Steuern der Abgeordnetenkammer nicht vorlegen.** (Vgl. unter „Tagesgeschichte.")

Wien, Sonntag, 17. October, Abends. (W. T. B.) **Beide Delegationen haben heute ihre Schlußsitzung gehalten.**

In dieser Schlußsitzung theilte Graf Andrassy den Delegationen mit, daß die Sanctionirung des neuen Finanzgesetzes durch den Kaiser bereits erfolgt sei, und sprach zugleich den Dank des Kaisers für die patriotische Einsicht und die Bereitwilligkeit aus, mit welcher die Delegationen ihrer Aufgabe und der Erwartung des Kaisers gerecht geworden seien. Nachdem Graf Andrassy hierauf im eigenen und im Namen seiner Collegen für das vertrauensvolle Entgegenkommen der Delegationen gedankt und die beiden Präsidenten der Delegationen ihre Schlußreden gehalten hatten, wurde die Session der Delegationen geschlossen.

Trient, Sonntag, 17. October, Abends 6 Uhr. (W. T. B.) **Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt von Innsbruck aus soeben hier eingetroffen. Se. Majestät wurde während der Fahrt auf allen Stationen von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der Kaiser hat mit seinem Gefolge in dem „Hôtel de la ville" und dem „Hôtel de l'Europe" Absteigequartier genommen. Eine große Volksmenge bewegt sich vor den Hotels, „Evviva" rufend. Der Kaiser erschien zwei Mal dankend auf dem Balcon.** (Vgl. die „Tagesgeschichte" unter Berlin.)

Trient, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der Deutsche Kaiser ist heute Morgen ½9 Uhr bei günstigem Wetter nach Mailand weiter gereist. Se. Majestät wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.**

Paris, Sonntag, 17. October, Abends. (W. T. B.) **Wie aus Ajaccio gemeldet wird, hat Rouher gestern in einer corsischen Wahlversammlung eine Rede gehalten, in welcher er sich für die Befugniß zu einer Revision der Verfassung aussprach.**

Rom, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Der Cardinal Vitelleschi ist gestorben.**

Mailand, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Der König Victor Emanuel ist heute Vormittag um ¼11 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, den Ministern und den Behörden empfangen worden.**

London, Montag, 18. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die „Times" bemerkt bezüglich der Nachricht, daß die Initiative zu den Vorstellungen in Konstantinopel von Frankreich ausgegangen sei: Lord Derby würde sich an diesen Vorstellungen betheiligen, wenn dies durch die Verhältnisse, unter denen die Zeichnungen der türkischen Anleihen erfolgten, erforderlich erschiene, oder wenn ein günstiger Erfolg der diplomatischen Intervention anzunehmen wäre.**

Bukarest, Sonntag, 17. October. (W. T. B.) **Zwischen der rumänischen Regierung und den betreffenden Eisenbahnverwaltungen ist unterm gestrigen Tage ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem der directe Verkehr zwischen Wien und Konstantinopel über Lemberg, Bukarest und Rustschuk mit dem 1. November beginnt.**

Belgrad, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Die Trauung des Fürsten Milan hat heute Nachmittag stattgefunden. An die Trauungsfeierlichkeit schloß sich die Cour zur Entgegennahme der Gratulationen. Sämmtliche fremdländische Vertreter erschienen bei derselben.**

Athen, Sonntag, 17. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Die Deputirtenkammer hat die Wahlprüfungen ohne weiteren Zwischenfall beendigt. Morgen soll die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. — Der Prinz v. Wales wird morgen hier erwartet.**

New-York, Sonnabend, 16. October. (W. T. B.) **Der von den Aufständischen auf Cuba zum Präsidenten gewählte Aguliera ist hier gelandet, weil er infolge der Ueberwachung der cubanischen Küste durch die spanischen Kreuzer an der Landung auf Cuba verhindert war.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. October. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung fünf kleinere Vorlagen, davon vier definitiv. Die Rückzahlung der 4½procentigen Prioritätsanleihe Lit. D. der vormaligen Albertsbahngesellschaft wurde einstimmig genehmigt, nachdem ein vom Abg. Günther gestellter Antrag, die Vorlage der Finanzdeputation zu überweisen, um zu erörtern, ob sich eine Kündigung nicht umgehen lasse, abgelehnt worden war. Die bei dieser Gelegenheit vom Abg. Günther ausgesprochene Ansicht, daß es sich nicht empfehle, solche Staatspapiere, die über Pari stehen, zu kündigen, bezeichnete Staatsminister Frhr. v. Friesen als mit der Ansicht der Regierung nicht übereinstimmend. Das Decret, den Verkauf des Kammergutes Fürstenhof mit Großschirma betreffend, wurde auf Antrag des Abg. Käferstein der Finanzdeputation überwiesen, der Gesetzentwurf über die Taravergütung von nach Sachsen eingeführtem Schweinefett mit der Abänderung genehmigt, daß die Taravergütung ohne Rücksicht darauf, ob die Gefäße aus hartem oder weichem Holze sind, auf 20% festgesetzt wird, anstatt auf 16 und 11, wie die Regierung vorschlug. Die Gesetzentwürfe, die Anberaumung eines Präclusivtermins für die Gültigkeit der sächs. Kassenbilletts der Creation vom Jahre 1867, und die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1876 betreffend, wurden mit nur redactionellen Abänderungen angenommen. Bei dem ersteren Gesetzentwurfe erklärte der Finanzminister auf Anfrage des Secretärs Dr. Gensel, daß eine Einlösung von Kassenbilletts nach Ablauf des Präclusivtermins nicht mehr stattfinden solle; bei der Berathung des letzteren Entwurfs constatirte er auf Verlangen desselben Abgeordneten, daß durch die Annahme des Entwurfs der künftigen Beschlußfassung über den durch die Einkommensteuer aufzubringenden Theil des Staatsbedarfs in keiner Weise präjudicirt werde. Eine Anfrage des Abg. Dr. Biedermann beantwortete der Minister dahin, daß, sobald von den Organen des Reichs die Beibehaltung oder Vorlegung des gegenwärtigen Budgetjahres für das Reich beschlossen werden würde, die Regierung in der Lage sei, sofort die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Dresden, 18. October. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 28. Stück vom Jahre 1875 heute hier eingetroffen. Dasselbe enthält lediglich: Nr. 1088) Verordnung vom 13. October d. J., die Einberufung des Reichstags zum 27. October nach Berlin betreffend.

* **Berlin,** 17. October. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Abend 9 Uhr in Baden-Baden mittelst Extrazuges die Reise nach Italien angetreten. Auf dem dasigen Bahnhofe verabschiedeten sich die Mitglieder der großherzoglichen Familie sowie sämmtliche dort weilende Fürstlichkeiten und Gesandten. Auch die Spitzen der Behörden und der gesammte Stadtrath waren anwesend. In der Begleitung des Kaisers werden sich auf dieser Reise befinden: der Generalfeldmarschall Graf Moltke mit seinem Adjutanten, Oberstlieutenant de Clair, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Generaladjutant Graf v.-d. Goltz, der General à la suite v. Steinäcker, die Flügeladjutanten Oberst Graf Lehndorff, Oberst Fürst Anton Radziwill, Oberstlieutenant v. Alten und Majore v. Winterfeld, v. Lindequist und Graf Arnim, der Chef des Militärcabinets, Generalmajor v. Albedyll mit dem Oberstlieutenant v. Hangwitz, der Chef des Civilcabinets, geh. Cabinetssecretär v. Wilmowski, der geh. Legationsrath v. Bülow und der Leibarzt Dr. v. Lauer ꝛc. Telegraphischer Meldung zufolge ist Se. kaiserliche Majestät heute Vormittag 10 Uhr in Insbruck eingetroffen, woselbst auf dem Bahnhofe zur Begrüßung anwesend waren: der deutsche Botschafter v. Schweinitz aus Wien, der k. k. Statthalter Graf Taaffe, der Brigadier Schmidt an Stelle des auf Urlaub befindlichen Militärcommandanten Feldmarschallieutenants Graf Thun-Hohenstein, sowie der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der General v. Steinäcker und der Flügeladjutant Major v. Lindequist, welche gestern aus Berlin in Innsbruck eingetroffen waren und sich hier dem kaiserlichen Gefolge anschlossen. Der Kaiser stieg im „Hotel de l'Europe" ab, fuhr von dort nach der Stadt und besichtigte die Sehenswürdigkeiten, namentlich das Monument Maximilian's I. in der Franciscanerkirche. Um ½12 Uhr erfolgte die Weiterreise über Bozen nach Trient.

— Die Reichstagsjustizcommission hat gestern die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes begonnen und beschäftigte sich aus Rücksicht auf die Abwesenheit der bayerschen Commissionsmitglieder zunächst mit der Berathung des Titels XII des Entwurfs. Dieser Titel behandelt „die Rechtshilfe", welche sich die Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen zu leisten haben. Eine lebhafte Discussion veranlaßte die Frage über die Behandlung des Rechtsmittels, die Beschwerde und die diesfallsige Competenz des Gerichts, je nachdem man das Obergericht des requirirten oder des requirirenden Gerichts als competent ansieht. Beschlüsse von allgemeinem Interesse oder wichtige Abänderungen des Entwurfs sind heute nicht zu verzeichnen gewesen. Der Abg. Lasker konnte an diesen Verhandlungen nicht Theil nehmen, da er, wie die „D. R. C." berichtet seinen Kräftezustand überschätzt habe und aus Gesundheitsrücksichten sich auch in den nächsten Tagen von den Arbeiten der Commission werde fern halten müssen.

— Ein kaiserlicher Erlaß vom 26. September bestimmt Uniformveränderung für Offiziere und Mannschaften des Seebataillons und der Seeartillerieabtheilung. Die Mannschaften des erstern erhalten weiße Kragen mit blauem Vorstoß, auf den Waffenröcken weiße Aermelaufschläge mit Beibehalt der bisherigen Patten und um die Mützen weiße Besatzstreifen nebst weißem Vorstoß um den Deckel, die der letzteren um Aermelaufschläge und Patten des Waffenrocks weißen Vorstoß.

⊙ **Berlin,** 17. October. Die Bemühungen der Reichscommission für die Ausstellung in Philadelphia sowie des Centralcomités der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, auf dem Gebiete des rothen Kreuzes eine rege Betheiligung hervorzurufen, sind, wie wir mit Bedauern vernehmen, als fast ganz erfolglos zu bezeichnen. Unter diesen Umständen ist daher an maßgebender Stelle beschlossen worden, von weiteren auf die Förderung dieser Angelegenheit hinzielenden Schritten abzusehen. Auch die Aussichten für die in Brüssel für nächstes Jahr projectirte Ausstellung von Sanitätsgegenständen sind keine recht erfreulichen, zumal kaum zu erwarten steht, daß zur Förderung des Unternehmens Staats- oder Reichsfonds zur Verfügung gestellt würden. Namentlich die in dem Brüsseler Ausstellungsreglement vorgesehene, nicht unerhebliche Platzmiethe wird hindernd auf die Lust, die Ausstellung zu beschicken, einwirken. Gutem Vernehmen nach hat der Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger den Beschluß gefaßt, zur Förderung einer würdigen Vertretung Deutschlands auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege die einzelnen Vereine und Aussteller in der 4. Klasse, welche für die Hilfeleistung im Kriege bestimmt ist, durch Uebernahme der Platzmiethe zu unterstützen, jedoch unter der Bedingung und Voraussetzung, daß der Centralcomité sich die Entscheidung darüber, ob die angemeldeten Gegenstände zur Ausstellung zuzulassen, vorbehalte, und daß alle betreffenden Aussteller sich einer Gesammtausstellung der deutschen Vereine einordnen.

* **Breslau,** 16. October. In Betreff der kirchlichen Wahlen in den katholischen Gemeinden ist von Seiten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien unterm 8. d. eine Verfügung ergangen. Wie aus der letztern hervorgeht, hat die fürstbischöfliche Behörde zu Breslau behufs Ausführung der nach dem Gesetze vom 20. Juni d. J. vorzunehmenden ersten Wahlen für die Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der katholischen Kirchengemeinden Anweisungen für die Wahlvorstände erlassen und Formulare für das Wahlverfahren vorgeschrieben, „ohne sich zuvor des diesseitigen Einverständnisses zu vergewissern". Alle diese Anweisungen, welche darauf hinausgehen, dem Geiste des Gesetzes zuwider die Gemeindevertretung allgemein in Wegfall bringen zu lassen, entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen nicht. Der Oberpräsident ersucht daher die Landräthe (Polizeipräsidenten von Breslau, Oberbürgermeister), überall, wo die Wahlvorstände bereits ernannt sind, die Vorsitzenden auf die Ungültigkeit der fürstbischöflichen Anordnungen aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, lediglich die gesetzlichen Bestimmungen sich zur Richtschnur dienen zu lassen.

— Wie wir der „Vr. Ztg." entnehmen, fanden dieser Tage in Grottkau anläßlich der Anwesenheit des deutschkatholischen Predigers Johannes Ronge, welcher im dortigen Rathhause einen Vortrag „über die Nothwendigkeit einer freien deutschen Nationalkirche" hielt, arge Excesse Statt. Dem Redacteur der liberalen Zeitung in Grottkau wurden bei dieser Gelegenheit die Fenster eingeworfen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Unterhaltungen über moderne Malerei.

Landschaftliche Darstellungen.

Nur über die Landschaftsmalerei, der gleichfalls wie der Historienmalerei durch kürzlich dargelegte öffentliche Aufträge in monumentalen Bauten ein fruchtbares Feld der Thätigkeit zugewiesen ist, blieben noch einige Betrachtungen zu erledigen.

Was die moderne Landschaftsmalerei errungen hat, gehört zu den größten Triumphen gegenwärtiger Kunst.

Sie ist dabei keinen einseitigen Weg gegangen, sondern nach vielen wichtigen Richtungen zugleich vorgedrungen; sie hat sich sowohl die Thaten der Vergangenheit, als die Natur zum Lehrmeister genommen. So entbehren ihre Resultate weder eines gewissen Stils, noch der realistischen Wahrheit.

Aber eine vorwaltende Erscheinung kann sich doch bei der heutigen Landschaftsmalerei nicht verleugnen:

Um in der Technik so Manches nachzuholen, was frühere Perioden noch nicht erzielt hatten, um die Wirkungen der Erd- und Bodenbildung, die charakteristischen Gattungs- und Speciesbegriffe in der Vegetationswelt, um die atmosphärischen Luftspiele in Mittelgrund und ätherischer Ferne und endlich die materiellen Erscheinungen des Vordergrundes mit ihrem stofflichen Licht und Schatten, mit ihrer robusten Energie so wiedergeben zu lernen, daß die Portraitähnlichkeit doch nicht in den sclavischen Fesseln der Studie gebunden bleibt, sondern als freier, poetischer Gedanke wirkt — zu all diesen Aufgaben gehörten Vorarbeiten sehr realistischer Art.

Das Walten der dichterischen Grundidee der Composition und des Stils ist darüber unserer Malerei keineswegs abhanden gekommen; sie verlor im Großen und Ganzen diesen geistigen Mittelpunkt nie völlig aus den Augen. Doch es war unvermeidlich, daß sie dabei durch ihr nothwendig starkes Sichstützen auf die Wirklichkeit etwas mehr materialistischen als idealistischen Anstrich gewann, in dieser Bahn vielleicht noch durch die allgemeine Neigung des schon in den früheren „Unterhaltungen über moderne Malerei" bezeichneten Zeitgeschmacks bestärkt.

So herrscht das Wesen der Vedute, wenn auch der veredelten, durch Composition harmonieveller gemachten Vedute, sehr allgemein in der modernen Landschaftskunst. Ihr skizzenhafter, die reale Natur ohne strenge Wahl wiederspiegelnder Portraitgeist ist in mehr oder minderm Maße als eine beliebte, rasche, frappante Auffassungsmanier fast in jedem Atelier zu Hause. Daß ihr mißverstandener Weise der Ausdruck lebendiger Frische das Wort redet, muß man weniger gebildeten Geistern zu Gute halten.

Wenn man sich zahlreiche Werke berühmter neuerer Meister in das Gedächtniß zurückruft, so wird man nur selten solche finden, die nicht mit dieser Eigenschaft behaftet sind. Dieselbe ist auch bei geringerm Hervortreten kein Hinderniß für die Vortrefflichkeit eines Bildes; aber sie verschließt ihm die Sphäre der höchsten Vollendung. Nur dann wird sich diese Sphäre eröffnen, wenn der Künstler es vermag, das hinter der materiellen Welt liegende unsichtbare Geistige durch die richtige Wahl der sichtbaren Erscheinungen so zum Ausdruck zu bringen, daß seine Idee auf die natürlichste und anmuthigste Weise mit dem Stoff zu eins gebildet, so lebenswahr als kunstschön uns vor Seele und Sinne tritt.

Diese hohe Aufgabe, die Offenbarung des sittlich poetischen Inhalts durch die Erscheinung der Substanz, das heißt durch Farbe und Form — wobei das Körperliche geistig verklärt und das Geistige klar versinnlicht wird —, diese hohe Aufgabe hat jede Kunst, jede Gattung der Malerei. Für die hier ins Auge gefaßte Kunstsphäre fällt sie aber besonders der idealen historischen Landschaftsmalerei zu.

In ihr weiter zu streben, als bis jetzt gestrebt wurde, muß vorzüglich der deutschen Kunst ein innerer Mahnruf sein. Für sie war immer das Reich der Ideen das eigentliche Fahrwasser und sie hat aus dem Idealen stets auch das Ideale herauszuheben gewußt. Es glückte ihr auch schon, im Gebiete der Landschaft durch einzelne Meister ein Höchstes zu erreichen, sodaß ihr nicht blos der poetische Begriff, sondern vielmehr auch die praktische That als Beispiel für ihr großes Ziel fördernd zur Seite steht.

Es ist nicht Absicht, weil es nicht in der Tendenz dieser fragmentarischen Untersuchungen liegen kann, aus der Reihe der neuern Maler einzelne Namen hervorzuziehen, um durch ihre Werke ein Für und Wider zu beweisen. Die objective Ruhe und Unbefangenheit würde dadurch gestört werden und es kommt nicht darauf an, die Bedeutung der Persönlichkeiten zu charakterisiren, vielmehr nur darauf, sie alle für die große Sache zu erwärmen. Das geschieht am besten, wenn man sie alle als Das betrachtet, was sie für den absoluten letzten Zweck sind: namenlose schaffende Geister, hinter denen man einzig und allein die Sache, ihr gemeinsames Wirken, im Auge behält.

Doch einen Namen wollen wir aussprechen, wird er doch von Jedem mit neidloser Bewunderung, mit ungetheilter Achtung gehört werden. Er bezeichnet keinen Vollkommenen, denn es ist gesorgt, daß die Palmen stürzen, ehe sie in den Himmel wachsen, aber er nennt einen Hochgewaltigen, dem Viel verliehen ward und der Großes gethan: Karl Rottmann, den classischen Verherrlicher Italiens und Griechenlands.

Rottmann stand noch mitten darin im Kampfe zwischen Vedute und idealer, historischer Landschaft. Er hat noch viele Veduten gemalt, im gewöhnlichen und im höchsten Sinne des Worts. Aber er rang sich siegreich durch, und wenn Manche selbst in seinen schönsten Leistungen oft noch etwas Vedutenhaftes zu sehen glauben, so liegt dies in der Art der Beurtheilung, im Wesen des Gegenstandes und in dem gestellten Thema.

Dieser Meister hatte bei der Art seiner wesentlichen Aufträge nicht das Recht, mit freier Phantasie in die Wirklichkeit zu greifen und ihre Erscheinung zu idealer Composition völlig zu verarbeiten. Sein Streben wurde durch die Aufgabe begrenzt, die ihm gebot, ein monumentales Abbild bestimmter Gegenden mit möglichster Beibehaltung ihrer Portraitähnlichkeit zu geben. So vermochte er seine Gemälde nicht mit ungebundener Meisterhand, Formen und Massen willkürlich verändernd, abzurunden. Ganz im Gegentheil mußte er, um wahr und geschichtlich real zu bleiben, oft da einen Ausschnitt aus einem Panorama darstellen, wo er gern eine in sich geschlossene, nach den Außenseiten neutralisirte Composition als ein organisches Ganzes geschaffen hätte.

Der rein ideale Landschaftsmaler, der auf die treue Wiedergabe der Localität keine Rücksicht zu nehmen hat, kauft dagegen Harmonie und Gleichgewicht billig, indem er mit der gegenständlichen Welt schalten und walten kann, wie er will. Der Maler historischer Naturportraits kann das Ideale nur annäherungsweise erreichen. Statt radical eingreifen zu dürfen, muß er sich mit Vermittelungen helfen; einige Baumgruppen, die der Einbildungskraft freigegeben sind, atmosphärische Bewegungen, durch welche er den Dämon der brütenden

SLUB
Wir führen Wissen.